



[Profil](#)
[PN-Box](#)
[Kalender](#)
[Team](#)
[Suchen](#)
[F.A.Q.](#)
[Start](#)

[PokerStrategy.de](#) » [Das Basis-Wissen](#) » [Einsteiger](#) » [\[Strategie\] River Play - Grundlagen 1.0](#) » [Hallo sfbuch](#) [[Abmelden](#)]

[Letzter Beitrag](#) | [Erster ungelesener Beitrag](#)
[Druckvorschau](#) | [An Freund senden](#)

Seiten (3): [1] **2** 3 [nächste](#)

»

[neues Thema](#)
[antworten](#)

[\[Strategie\] River Play - Grundlagen 1.0](#)

[Autor](#)
[Beitrag](#)
[Vorheriges Thema](#) | [Nächstes Thema](#)

Matthias Wahls

Administrator



Dabei seit: 18.06.2005
 Beiträge: 1.019

[\[Strategie\] River Play - Grundlagen 1.0](#)
[antworten](#)
[Zitat](#)
[ändern](#)
[melden](#)

Von *Dominik Kofert und Matthias Wahls*

Der River unterscheidet sich von allen anderen Wettrunden dadurch, dass sich die Hierarchie der Hände nicht mehr verändert. Dadurch ist Handprotection kein Thema mehr und Aggression zumeist unangebracht. Dies gilt um so mehr, als Bluffs nun zwar möglich aber weniger erfolgsversprechend sind als in den anderen Wettrunden. Die guten Pot-Odds zwingen oftmals jeden zum callen, der auch nur irgend etwas vorzuweisen hat. Obwohl der River statischer ist als die vorangehenden Betting Rounds, ist er keinesfalls leicht zu spielen. Die folgenden sieben Regeln geben einem das nötige Rüstzeug, um die größten Fehler zu vermeiden und den meisten Wert aus seiner Hand heraus zu holen.

Regel Nr.1: Folde keine Winning Hand am River!

Mit einer fertigen Hand sollte man am River so gut wie nie für nur 1 Bet folden. Eine Big Bet zu verlieren ist zwar nicht schön, doch den Pot mit der besten Hand zu verlieren ist eine mathematische Katastrophe!

Regel Nr. 2: Folde, wenn du eindeutig geschlagen bist!

Natürlich konfligiert diese Regel ein wenig mit der ersten, doch hat niemand behauptet, Hold'em sei ein leichtes Spiel! Wenn vorher am River gebettet und geraist wurde, kann man Top Pair-Hände mit mittlerem Kicker gerne folden. Man ist in fast allen Fällen geschlagen und müsste 2 Big Bets investieren, um das nachzuprüfen. Zudem besteht die Gefahr eines Reraises vom Bettor.

Regel Nr. 3: Bette mit guten Händen for value!

Viele Anfänger versäumen es, den River mit guten Händen zu betten. Sie geben sich damit zufrieden, wahrscheinlich den Pot gewonnen zu haben und checken nur, aus Angst vor einem Raise oder einen Check-Raise. Die Angst ist jedoch häufig unbegründet, da viele Gegner mit schwachen Karten wie Middle Pair oder Bottom Pair callen. Starke gegnerische Hände werden meistens am Turn durch einen Raise angezeigt. Unterbleibt dieser Raise am Turn, so signalisiert das meistens Schwäche bei den Gegnern.

Selbst wenn die River Card schlecht ist, sollte man manchmal noch betten. Fällt eine Overcard zum eigenen Pair, so sollte man gegen einen einzigen Gegner erneut betten. Je mehr Gegner man am River noch hat, desto vorsichtiger muss man allerdings werden.

Regel Nr. 4: Spiele "check/call" mit Bluff Catchern!

Mit Händen, die am River nur einen Bluff schlagen können, sollte man, falls man am Flop und Turn aggressiv war, am River „check/call“ spielen. Hierzu zählen vor allem Overcards (z.B. A K) und Low Pairs.

Man sollte allerdings keine Overcalls mit diesen Händen machen. Ein Overcall ist ein Call, nachdem schon mindesten einer zuvor gecallt hat. Das bedeutet ja, dass mindestens zwei Leute Gefallen an ihrer Hand finden. Wenn der Bettor noch geblufft haben könnte, so ist dies beim Caller auszuschließen. Das „Bluff-catchen“ ist somit zum Scheitern verurteilt.

Regel Nr. 5: Bluffe manchmal mit hoffnungslosen Händen!

Gegen genau einen Gegner sollte man am River mit einem bustet Draw (Das Draw hat sich nicht materialisiert) betten, falls man am Flop und Turn aggressiv war und diese Hand keine Chance hat, einen Showdown zu gewinnen. Beispiel: 54s, heads-up > Der Flush kommt nicht. Häufig bringt man damit einen höheren gebusteten Flush Draw (z.B. AXs) oder unimproved Overcards zum folden.

Regel Nr. 6: Bette Made Hands nur, wenn du gecallt werden willst!

Es bringt nichts, eine schwache Made Hand zu betten. Hat der Gegner nichts, foldet er. Man hat dann nichts gewonnen. Hat er eine brauchbare Hand, callt er und man ist häufig geschlagen. Man sollte also nur betten, wenn man auch gecallt werden will! Es muss mehr plausible Calling-Hände für den Gegner geben, die man schlagen kann, als welche, gegen die man verliert. Ein Check mit einer Weak Made Hand hat zudem den Vorteil, dass er eine Bluff induzieren könnte (man gewinnt eine Big Bet, die man nicht gewonnen hätte, wenn man gebettet hätte), da man ja Schwäche gezeigt hat. Dann auf alle Fälle callen!

Durch Check am River schützt man sich auch noch vor einem Bluff-Raise, nach dem man seine Weak Made Hand gegebenenfalls wegschmeißen und damit einen Winner folden könnte. Blufft man selbst, wie in Regel 5, kann man sich nach einem Raise leichten Herzens von seiner Hand trennen. Man möchte jedoch ungern aus einer Hand herausgeblufft werden, die einen Show-down Value besitzt (siehe auch Regel 4).

Wenn man gegen mehrere Gegner spielt und die eigene Hand durch die Riverkarte stark abgeschwächt wurde, ist ebenfalls „check/call“, (manchmal sogar „check/fold“) angesagt (siehe Regel 3).

Regel 7: Vermeide Check-Raises am River!

Mit einer sehr starken Hand sollte man out of position betten, weil die Gefahr sehr groß ist, das durchgecheckt wird (check behind). Dies gilt insbesondere bei gefährlichen Boards, wie bei einem 3-Flush. Macht man also den Flush auf dem River, sollte man ihn betten.

Unbedingt Lesen: [Strategiesektion](#)

Supportanfragen: [Ticketsystem](#)

PNs sind bei mir deaktiviert

27.11.2005 18:52

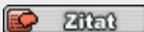
 

PIRAT

Dabei seit: 06.12.2005
Beiträge: 29

 River-Tip von Mike Caro (Übersetzung von mir)

 antworten

 Zitat

 ändern

 melden

**Zitat:**

Original by **Mike CARO University**

MCU Tip #22: On the final betting round, you need a much stronger hand to overcall ... than to call.

Source: **Mike CARO** in: BRUNSON, Doyle (2005) *Super/System 2*

In der letzten Wettrunde (nach dem River) benötigst Du eine wesentlich stärkere Hand, um weiter dabei zu bleiben ... (als nur mitzugehen).

Während die meisten Top-Profis dies verstehen, begreifen es andere nicht. Die Mehrheit aller übrigen Profis und die meisten seriösen Amateure scheinen dies überhaupt nicht zu verstehen, verglichen mit der Art wie sie in dieser Lage spielen. Ich werde versuchen, es so einfach wie möglich zu erklären, aber Du mußt schon ein wenig mitdenken.

Der Fehler taucht meist in den Limit-Spielen auf. Stell Dir folgendes vor: Du spielst \$200 / \$400 Hold'em. Drei Spieler sind bis zum River übrig und die letzte Wettrunde steht an. Du bist als letzter an der Reihe und hältst Ah-Jh mit dem Board: Jc-4h-Kh-9s-Qs. Im Pot sind \$3'100 und der erste Spieler wettet (bet), was den Pot auf \$3'500 erhöht. Du schätzt Deine Chancen auf grob 1 zu 6, daß Du den Bettor im Showdown schlägst, was Dir ein Odd von 5 to 1 gegen Dich ergibt. D. h., um break-even aus dem Call hinaus zu gehen, benötigst Du einen Pot, der fünfmal \$400 (Dein Call) beträgt.

Nun, der Pot beträgt in diesem Fall schon \$3'500 – viel höher als die benötigten \$2'000, um den Call zu rechtfertigen – womit Du offensichtlich mitgehen müßttest (call). Tatsächlich, wenn Du unter diesen Voraussetzungen sechsmal mitgehst und dabei einmal gewinnst, so würdest Du fünfmal \$400 verlieren, entspricht einem Verlust von \$2'000 und einmal \$3'500 gewinnen – ein Nettogewinn von \$1'500 bzw. \$250 je Call.